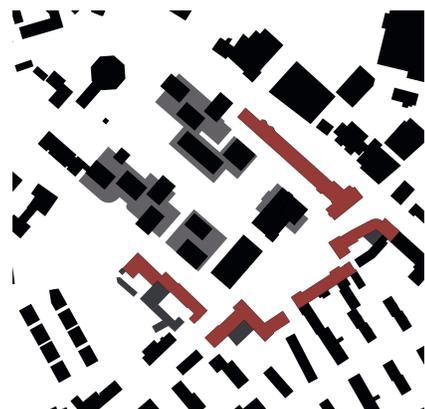
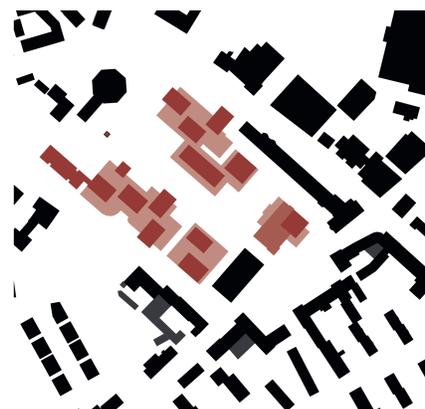




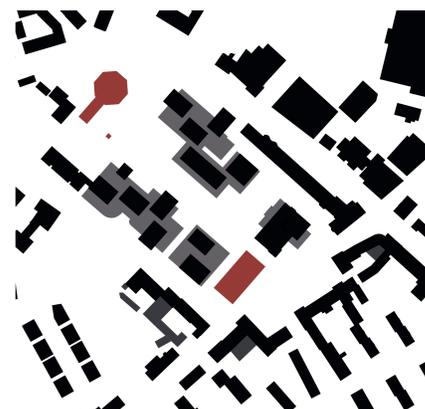
Lageplan 1:500



Die bestehende Fassung des Stadtraumes durch die Randbebauung gibt den Rahmen für die Weiterentwicklung des Ensembles zwischen Rathaus und Christkönigkirche.



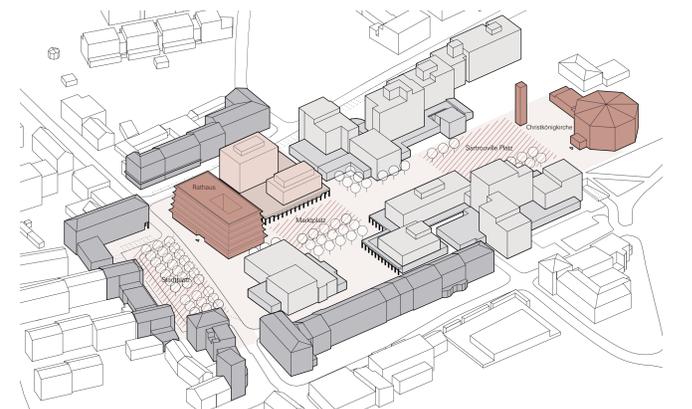
Die bestehende Typologie aus Sockel und Aufbau wird für die alltäglichen Gebäude aufgegriffen, um den Stadtraum zu ergänzen und die vorhandenen Räume gezielt zu fassen.



Die zwei öffentlichen Bauten Rathaus und Christkönigkirche stehen als Landmarken im Stadtraum gegenüber und zeigen sich durch ihre Form als städtische Sonderbausteine.



Das Rathaus ist mit seinen öffentlichen Funktionen entlang der Achse zwischen Christkönigkirche und Stadtplatz orientiert. Dadurch eröffnet es einen Dialog mit dem Stadtraum, der Sitzungsraum im Zentrum der Plätze vermittelt als neues Herzstück des Rathauses zwischen den öffentlichen Räumen.



Die drei Plätze Stadtplatz, Marktplatz und Satrouville-Platz bilden eine neue Folge von öffentlichen Freiräumen in der Stadtmitte, die allen Bürgern zur Verfügung stehen. Sie sind durch eine breite barrierefreie Flaniermeile miteinander verbunden, deren Sichtachse vom Stadtplatz bis zum Kirchturm reicht.



Blick über den Stadtplatz auf den Rathaus Neubau

Städtebauliches Konzept

Der Wettbewerb für das Rathaus Waldkraiburg eröffnet in Verbindung mit dem Ideenteil die Chance zur „Neuordnung“ und „Identitätsstiftung“ der Ortsmitte. Wir haben dabei die Struktur der bestehenden „linearen“ Ränder der neuen Mitte zunächst als rahmenden Rücken bzw. Hintergrund für die Entwicklung von Rathaus-Neubau und Ideenteil identifiziert und interpretiert.

Die Leitidee des Rathausneubaus basiert auf der Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts im Zusammenspiel bestehender und neuer Bausteine. Die zwei öffentlichen Gebäude Rathaus und Kirche dienen als Ankerpunkte an gegenüberliegenden Enden der neuen, öffentlichen Mitte Waldkraiburgs. Diese spannt sich durch die neu geordnete Platzfolge aus Stadtplatz, Marktplatz, Satrouville-Platz auf. Kirche und Rathaus zeigen sich formal als städtische Sonderbausteine in der neuen (Orts-) Mitte mit direkter Sicht- und Raumbeziehung zueinander.

Die Leitidee des Ideenteils ist das Konzept des „Weiterbaus“ mit Anleihen an vorhandene Motive der Umgebung wie die im Ortszentrum vorhandenen Arkadengänge und der Typologie von Sockel und Aufbau. Die Setzung des Ideenteils hat zwei Grundintentionen: Der „Sockel“ soll die „Platzkante“ zum neuen „Marktplatz“ definieren und dadurch den öffentlichen Raum fassen und nicht weiter differenzieren.

Die Aufbauten auf dem Sockel nehmen die gewünschten Funktionen auf (Stadtbibliothek und Wohnen/Arbeiten). Maßstab und Orientierung der Aufbauten greifen dabei die Körnung und den Ausdruck der Bestandsgebäude der Umgebung auf.

Freiraumkonzept

Drei Plätze bilden eine neue Folge von öffentlichen Freiräumen in der Stadtmitte, die allen Bürgern zur Verfügung stehen. Sie sind durch eine breite barrierefreie Flaniermeile miteinander verbunden, deren Sichtachse vom Stadtplatz bis zum Kirchturm reicht. Die unaufgeregte Gestaltung bietet flexible Nutzungsmöglichkeiten für Bespielung aller Art an, z.B. Märkte und öffentliche und kulturelle Veranstaltungen. Um das Rathaus mit seinem Foyer und dem Sitzungsraum im Mittelpunkt entsteht so ein neues identitätsbildendes Zentrum, ein bevorzugter Aufenthaltsort und Bühne des Zusammenseins und des gesellschaftlichen Lebens.

Der Stadtplatz wird teilweise in „Shared Space“ umgewandelt. Die querende Straße wird dem Busverkehr vorbehalten und so die Aufenthaltsqualität und Nutzung für Fußgänger und Besucher des Rathauses entscheidend verbessert. Der Grünanteil wird mit der Pflanzung von neuen Straßenbäumen und dem Anlegen zusätzlicher Staudenflächen erhöht. Einige Stellplätze werden zugunsten optimierter Blickbeziehungen zum Rathaus entfernt.

Der neue Marktplatz profitiert von seiner Lage am Rathaus und als Vorplatz von Stadtbibliothek und -verwaltung. Außenräume und Innenräume der Erdgeschosse sind fließend

miteinander verbunden. In Anlehnung an die Gestaltung des Stadtplatzes wird eine Intarsie aus Tanne und Staudenflächen unter einem Dach blühender Bäume zu einem privilegierten und ruhigen Pausenort. 20 Marktstände haben genügend Raum, um sich in der Verlängerung des Satrouville-Platzes zu verteilen und sind vom Stadtplatz gut sichtbar.

Marktplatz und Teil des Stadtplatzes bekommen einen neuen befahrbaren Belag aus Natursteinplatten in unterschiedlichen Formaten. Dieser Belag sollte zukünftig bei der neuen Gestaltung des Satrouville-Platzes auch Verwendung finden. Eine robuste Ausstattung und durchdachte öffentliche Beleuchtung verstärken die Attraktivität und Identität der neuen Stadtmitte.

Architektonisches Konzept

Das neue Rathaus soll Öffentlichkeit erzeugen und sich in seinem städtischen Erscheinungsbild mit der leicht konischen Figur als Sonderbaustein als erstes Haus am Platz etablieren. Die Hauptorientierung erfolgt zum verkehrsberuhigten Stadtplatz, wobei durch das durchgesteckte Foyer als überhöhtes und öffentliches Element auch eine Verbindung zum Ideenteil (Zugang von zwei Seiten; Verbindung mit Ideenteil möglich auf OG1) hergestellt wird. Der doppelhohe Sitzungsraum – bewusst in direkter Sichtverbindung mit der Kirche platziert – ist dreiseitig raumwirksam und strahlt nach außen als öffentliches Element in Richtung Stadtplatz aus.

Das Foyer dient im Erdgeschoss als Verteiler, die Wendeltreppe ins 1. OG zeigt sich raumwirksam als vertikale Verbindung der zwei „öffentlicheren“ ersten Geschosse mit viel Publikumsverkehr. Der eingeschnittene Hof über dem Foyer dient der Belichtung des Foyers von oben und der dadurch belichteten Erschließungen und Orientierung in den Obergeschossen. Die vertikale Erschließung ist auf Grund der Aufteilung der Geschosse in zwei Hälften mit jeweils unter 400 m² sehr kompakt mit einem Treppenkerne angedacht, der 2. Rettungsweg geht über die Fenster und Anleierung. Die Obergeschosse nehmen in der Dunkelzone die dienenden Funktionen auf, die Nutzflächen werden konsequent an die Fassade gelegt, die horizontale Erschließung ist auf Grund der Hofsituation gut belichtet und intuitiv. Soziale Gemeinschaftsbereiche als „aufgehobene“ Fluzonen artikuliert in der Fassade mit Ausblicker/Fokus auf verschiedenen Himmelsrichtungen/Ziele (Mahlplatz, Kirche, Stadtplatz, etc.)

Die Fassade zeigt ein offenes und einladendes Gebäude, das trotzdem (in der Ebene hinter den „Reinigungsbalconen“) einen ausgewogenen Öffnungsanteil von ca. 50% besitzt und mit einer wirtschaftlichen Fensterkonstruktion aufwartet. Die äußere Schicht (ausragende Elemente) dient als konstruktiver Sonnenschutz, zur Aufnahme des außenliegenden Sonnenschutzes und zur Reinigung der Fassade. Gestalterisch wird das Gebäude durch die ausragenden Elemente „leichter“, die besonderen Elemente (Hauptzugang, Sitzungsraum und Kommunikationspunkte in den Obergeschossen) zeichnen sich durch ihre Öffnung besonders nach außen ab.

Tragwerkskonzept

Der fünfgeschossige Neubau des Rathauses Waldkraiburg wird als hybrider Holzbau konzipiert, der auf einem Untergeschoss aus WU-Stahlbeton mit Bodenplatte gegründet ist. Bei der Konstruktion wird sowohl auf einen hohen Grad der Vorfertigung und damit auf eine kurze Bauzeit als auch auf CO₂-Neutrale Materialien geachtet. Das Konzept sieht so wenig Beton wie nötig und so viel Holzbau wie möglich vor. Bei den Bauteilen, die aus statischen, bauphysikalischen oder Gründen der Dauerhaftigkeit in Beton erstellt werden müssen wird mit einem hohen Anteil an RC-Zuschlag gearbeitet.

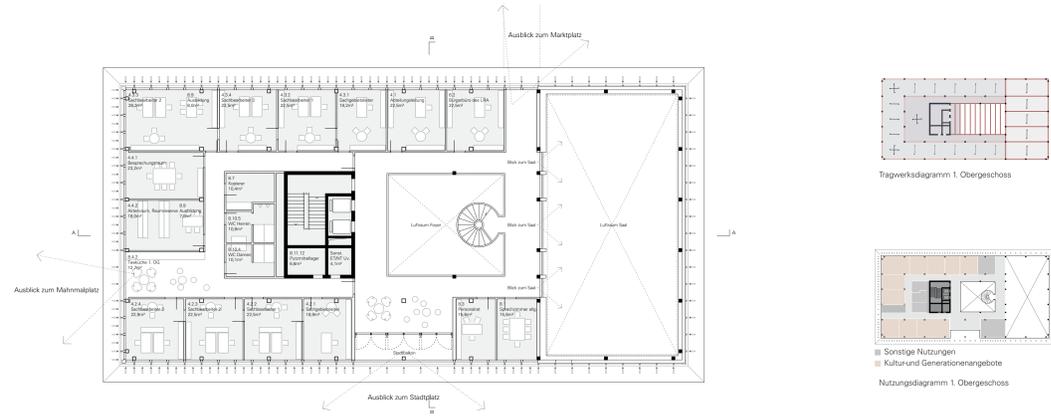
Die Hauptelemente des Tragwerks werden als Holzskelettbau ausgeführt, welcher durch den Erschließungs- und Versorgungskern in Massivbauweise horizontal ausgesteift ist. Schubstife Holzbohlenverbunddecken, bestehend aus 16 cm BSP GL24c und 8 cm Aufbohlen, spannen 5,4 m parallel zu Fassade, um eine Durchlaufwirkung zu erzielen und die Einleitung der Technik aus dem Erschließungsfur zu ermöglichen. Die gestaltgebende Schrägstellung der Fassadenstützen wird über die Deckenscheiben statisch kurzgeschlossen. Die Deckenplatte zum Lichthof liegt auf filigranen fassadenintegrierten Stahlstützen auf. Stützenfreie Bereiche im Sitzungsraum und im Foyer des EGs werden mit Unterzügen überspannt. Insgesamt ergeben sich durch die durchdrachten regelmäßigen Grundrisse kleine Spannweiten und geringe Bauteilabmessungen sowie eine harmonische Auslastung des Gesamtsystems und damit eine wirtschaftliche und nachhaltige Lösung.

Energie- und Nachhaltigkeitskonzept

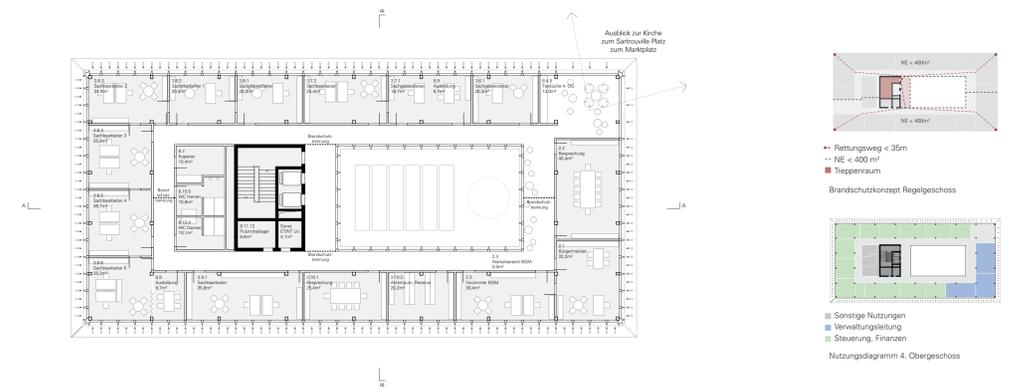
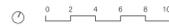
Der Neubau zeichnet sich durch einen hohen Anspruch an Energieeffizienz aus. In der Kombination aus hoher Funktionalität und maßvollem Umgang mit Ressourcen entsteht ein nachhaltiges Konzept sowohl in der Herstellung als auch im Betrieb. Bei der Realisierung des Gebäudes wird eine Minimierung der grauen Energie, des Treibhauspotenzials sowie des Schadstoff- und Chemikalieneinsatzes verfolgt.

Durch die sehr gut, mittels pflanzlicher Materialien (z.B. Hanfasern, Holzspäne) gedämmte und wärmebrückenarme Fassade ist der Heizwärmebedarf sehr gering. Der Restwärmebedarf wird durch Fernwärme gedeckt, welche durch Tiefenerdthermieanlagen versorgt werden und somit auch ganzjährig ein hohes Temperaturniveau garantieren, bei minimalen CO₂-Emissionen. Zur Wärmeüberbrücke werden niedrigtemperierte Flächenheizsysteme in Form von Deckensegeln vorgesehen. Ein weiterer Vorteil dieser Systeme ist die erhöhte thermische Behaglichkeit.

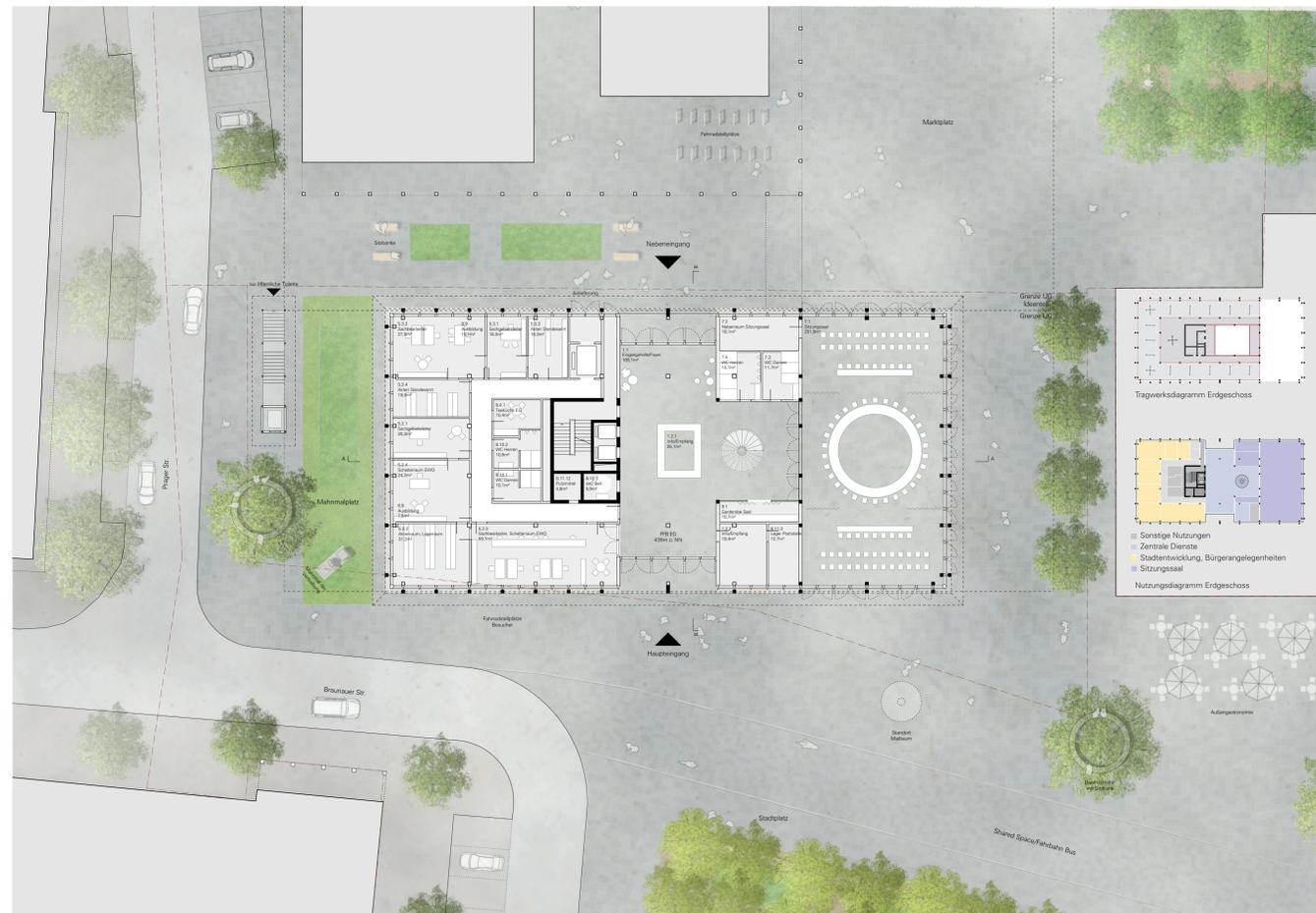
Durch eine Optimierung des Fensterflächenanteils, Sonnenschutzgläser und einem außenliegenden Sonnenschutz werden solaren Lasten minimiert. Die überall offenbaren Fenster können bei milden Außentemperaturen zur Wärmeabfuhr genutzt werden. In den heißen Sommermonaten oder in stark beleuchteten Besprechungsbereichen, kann ebenfalls die Fernwärme genutzt werden, um eine thermisch angetriebene Kältemaschine zu versorgen. Die erzeugte Kälte wird ebenfalls mittels den Deckensegeln übertragen.



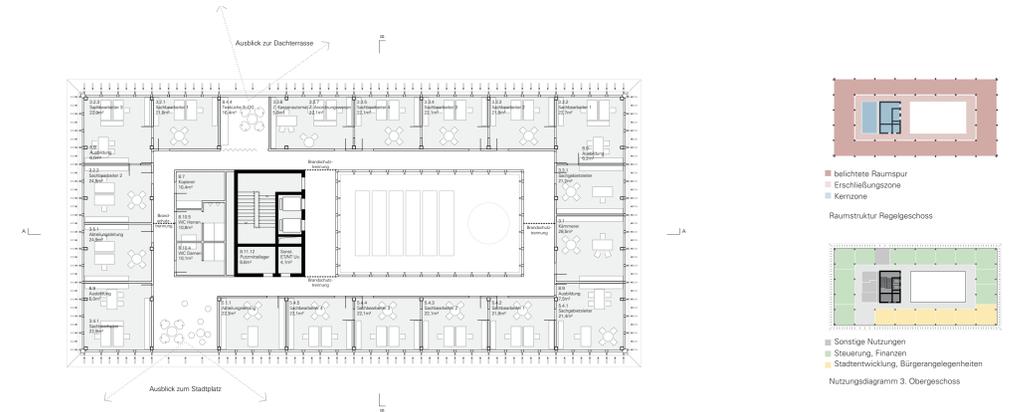
Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



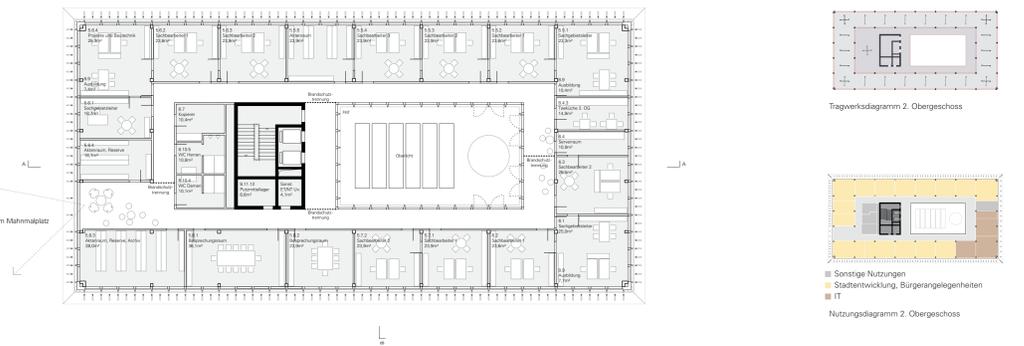
Grundriss 4. Obergeschoss 1:200



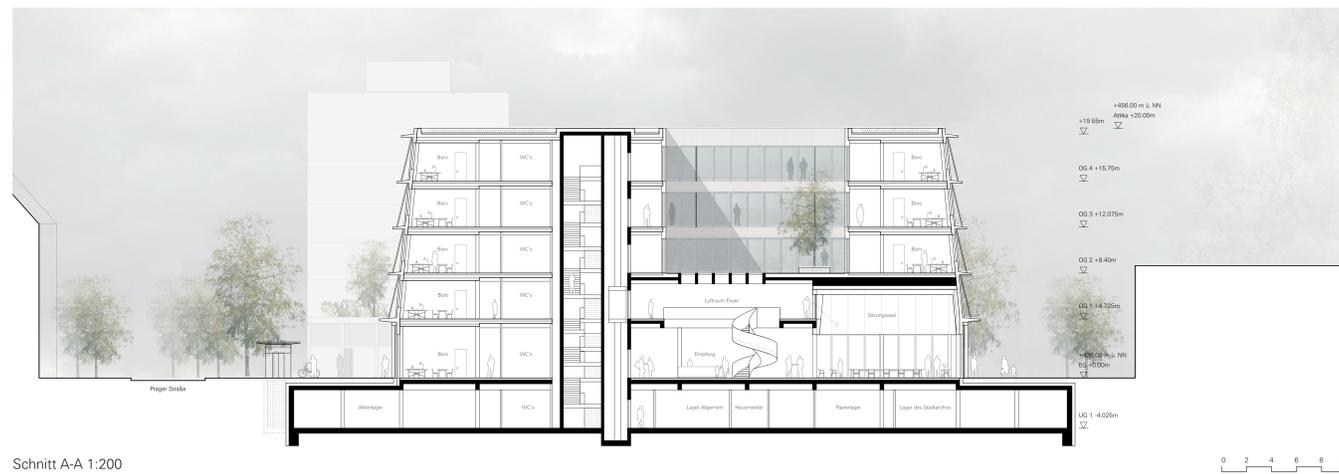
Grundriss Erdgeschoss 1:200



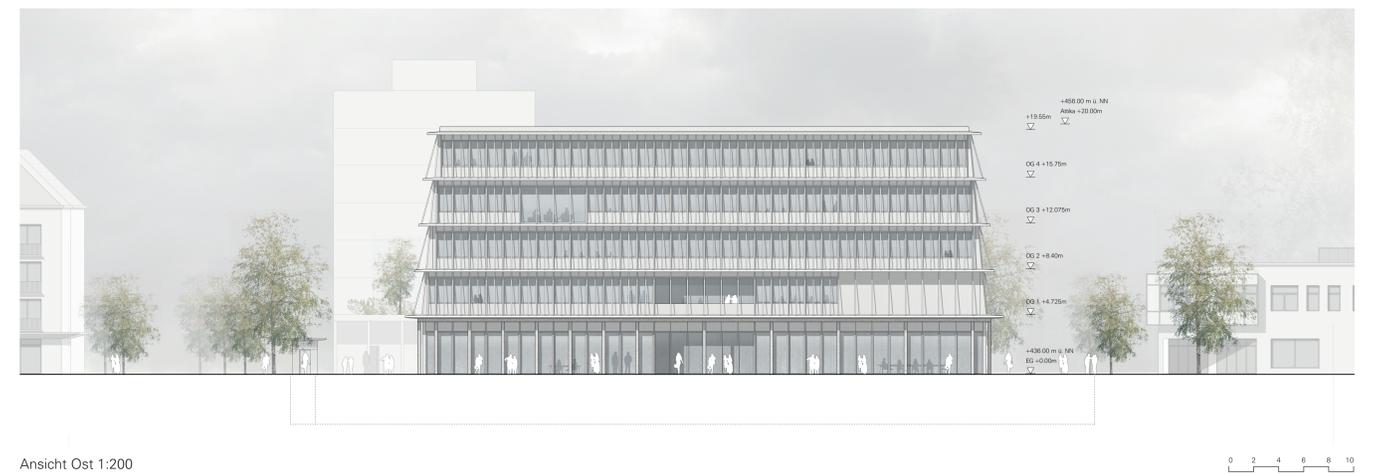
Grundriss 3. Obergeschoss 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss 1:200



Schnitt A-A 1:200

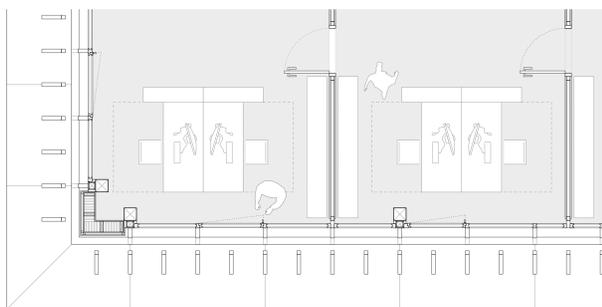


Ansicht Ost 1:200

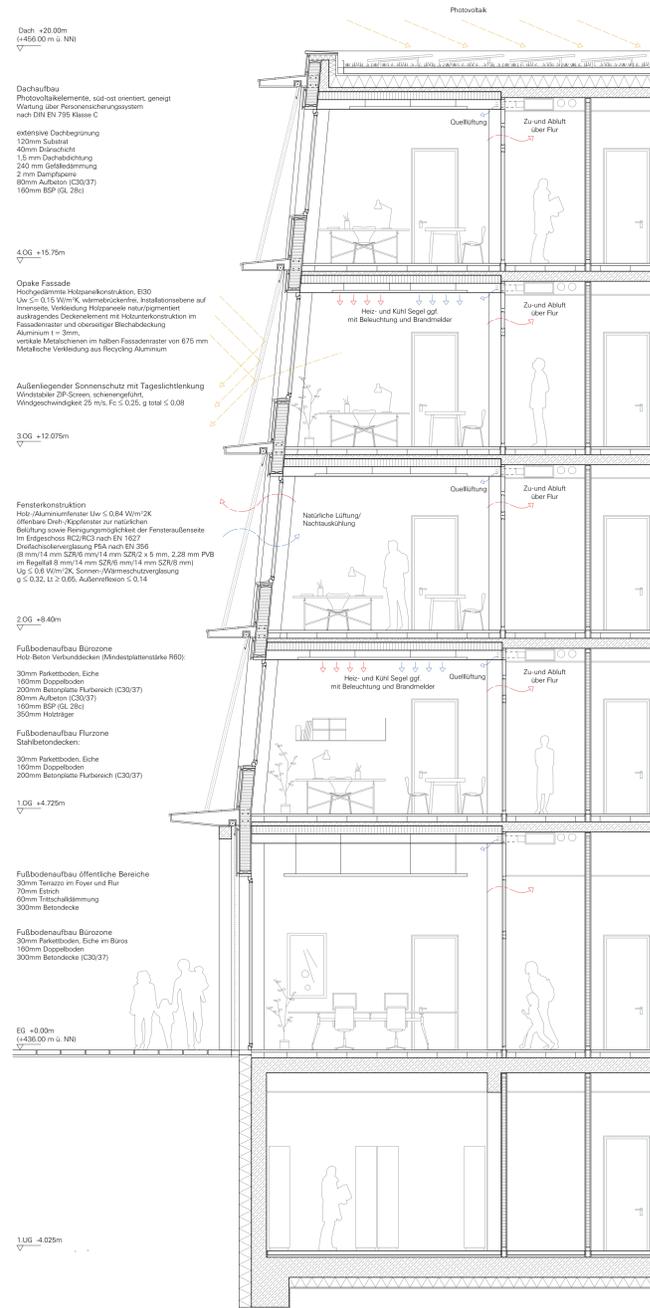




Fassade 1:50



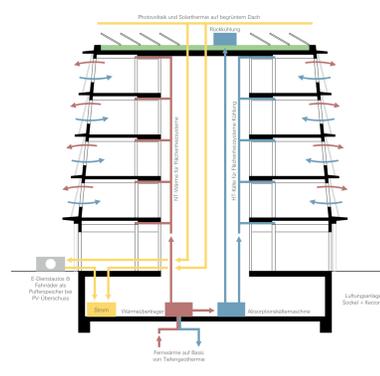
Grundrissdetail 1:50



Detailschnitt 1:50



Blick durch das Foyer in den Sitzungssaal und auf die Empore



Energiekonzept



Grundriss Untergeschoss 1:200



Ansicht Nord 1:200



Ansicht Süd 1:200



Schnitt B-B 1:200